

Eltern erzwingen Kehrtwende

von Holger Vonhof

Versetzungen im Kinderhaus Höchst werden zurückgenommen

Der Protest hatte Erfolg: Die Kommunale Kinder- und Jugendhilfe nimmt Abstand von ihrem Vorhaben, zwei langjährige Mitarbeiter des Kinderhauses Höchst in andere Stadtteile zu versetzen.

Höchst.

Die umstrittene Versetzung von zwei Mitarbeitern aus dem Kinderhaus Höchst in andere Stadtteile ist zurückgenommen worden, der Widerstand der Eltern hat Erfolg gehabt. Das bestätigte Dieter Kieweg, stellvertretender Betriebsleiter der Kommunalen Kinder- und Jugendhilfe, gestern gegenüber dem Höchster Kreisblatt. In den vergangenen Wochen hatten zahlreiche Bürger aus Höchst ihrem Unmut in den Sitzungen des Ortsbeirats 6 (Frankfurter Westen) und des Sozialausschuss der Stadtverordnetenversammlung Luft gemacht. Sie kritisierten, dass gegen ihren Willen der betroffenen Mitarbeiter die erfolgreiche Arbeit des Kinderhauses zerstört werden solle. Unterstützt wurde der Protest vom Kollegium der Hostatoschule und deren Leiter Alwin Zeiß.

Begründet worden war die geplante Versetzung der beiden langjährigen Mitarbeiter mit personellen Maßnahmen und „betriebsinternen Umstrukturierungen“. Es sei nie geplant gewesen, die Kapazitäten im Kinderhaus zu verringern; die Stellen würden wieder besetzt. „Dem Stadtteil wird kein Nachteil entstehen“, hatte der Leiter der Kommunalen Kinder- und Jugendhilfe, Norbert Dürr, betont. Sozialdezernentin Daniela Birkenfeld (CDU) hatte dann vergangene Woche im Sozialausschuss vorgeschlagen, über das Thema in einer Sondersitzung der Betriebskommission der Kommunalen Kinder- und Jugendhilfe zu beraten. Für den Verbleib der beiden langjährigen Mitarbeiter des Kinderhauses Höchst hatten im Ortsbeirat vor allem SPD, Grüne und Linke gestritten.

Die Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ist ein Betrieb der Stadt, der am 1. Januar 1999 gegründet wurde und der in Frankfurter Stadtteilen Einrichtungen und Dienste für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie für Familien unterhält. 2013 erst hatte der städtische Eigenbetrieb seine Beratungsstelle der Kommunalen Kinder-, Jugend und Familienhilfe in der Justinuskirchstraße geschlossen und vier Mitarbeiter abgezogen. Ihnen war damals – genauso wie jetzt den beiden Mitarbeitern, die aus Höchst versetzt werden sollten – verboten worden, über die Personalmaßnahmen zu sprechen.

Stadträtin Daniela Birkenfeld begrüßt nun die Entscheidung der Betriebsleitung. Die drohende Versetzung der beiden Fachkräfte habe „zu einem bemerkenswerten Engagement aus dem Stadtteil Höchst geführt“, in dem sich alle für einen Verbleib der beiden Mitarbeiter im Kinderhaus eingesetzt hatten. Die erfolgreiche freizeitpädagogische Arbeit im Kinderhaus Höchst könne nach dieser Entscheidung mit dem bisherigen Mitarbeiter-Team fortgeführt werden.

(hv)

Artikel vom 17.12.2015, 03:00 Uhr (letzte Änderung 20.12.2015, 03:34 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/main-taunus-kreis/Eltern-erzwingen-Kehrtwende;art676,1756891>

